

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein wilder Junge fiel und brach den Hals (1775)

1 Ein wilder Junge fiel und brach den Hals.
2 Vom Anlaß dieses bösen Falls
3 Mag einst mein Scholiast Bericht ertheilen:
4 Man bricht bald so, bald so den Hals,
5 Und niemals ist der Bruch zu heilen.
6 Der alten Weiber Angstgeschrey
7 Zog einen Haufen Volks herbey.
8 Dom Hyacinth (er war der Probst im Flecken)
9 Vergaß sein Glas und seinen schweren Bauch;
10 Gespornt vom allgemeinen Schrecken
11 Lief er und seine Köchin auch.
12 Kaum hört der Pater was geschehen,
13 So fängt er an gemächlicher zu gehen
14 Und spricht in einem ernsten Ton:
15 Vielleicht war dieser kleine Lümmel
16 Ein Bösewicht und trägt nun den gerechten Lohn
17 Der frühen Sünden früh davon:
18 Vielleicht (behüt uns Gott im Himmel!)
19 War er – hier spuckt er aus – gar eines Ketzers Sohn.
20 Der Marthe Vorwitz drang zuerst durch das Gewimmel,
21 Doch plötzlich stürzte sie dem frommen Hyacinth
22 Blaß wie der Leichnam in die Arme
23 Und schrie verzweiflungsvoll: Ach, daß es Gott erbarme!
24 Herr Pater, es ist

(Textopus: Ein wilder Junge fiel und brach den Hals. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62>)